



LFV-SH Newsletter



Offizielles Mitteilungsblatt des LFV SH für Mitglieder und Freunde der Feuerwehren in Schleswig-Holstein
Herausgeber: Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein, Sophienblatt 33, 24114 Kiel, Tel. 0431 / 6032195

Ausgabe 31 / 2013

7. Jahrgang

Nummer 178

13. Dezember 2013

Themen in dieser Ausgabe:

Kampagnen zur Mitgliedergewinnung

- Feuerwehr on air – Radiospots bei RSH, Seite 1 - 2

Verbandswesen

- Sturmtief „Xaver“: Vorwarnungen haben sich bewährt, Seite 2
- Anerkennung für Sturmheinsätze: Verwöhn-Wochenende zu gewinnen, Seite 2 - 3

Auszeichnung

- Ehrennadel des Landes für Horst Radtke, Seite 3 - 4

Unfallverhütung

- Feuerwehr-Unfallkassen verleihen Präventionspreis, Seite 4 - 5

Brandschutzerziehung

- Fachaufsatz: Erfolgreiche Brandschutzerziehung für Jugendliche, Seite 5 - 9

Aus den Mitgliedsverbänden

- KFV Stormarn: Sonderübung Technische Hilfeleistung LKW, Seite 9 – 10
- KFV Segeberg: Brandschutzerzieher beraten Themen der Sicherheit, Seite 10

Zu guter Letzt

- Moin, Moin, Seite 10 - 11



Kampagnen zur Mitgliedergewinnung

Feuerwehr on air – Radiospots bei RSH



Mit vier verschiedenen Spots wünscht der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein auf den Wellen von Radio Schleswig-Holstein allen Feuerwehrangehörigen im Lande – und denen, die es noch werden wollen – ein schönes Weihnachtsfest. Damit beschreitet der Verband ein neues Kapitel der Image-Kampagnenarbeit – Rundfunkwerbung für die Feuerwehren in Schleswig-Holstein hat es noch nie gegeben. Vier verschiedene Spots werden ab Mittwoch, dem 18.12. bis Heiligabend vier- bis fünfmal am Tag ausgestrahlt. Als Sprecher haben sich neben Landesbrandmeister Detlef Radtke die Kameraden Birte Pries (FF Bargenstedt, Dithmarschen), Jens Thomsen (FF Pohnsdorf, Plön) und das Jugendfeuerwehrmitglied Jana Baritz (Lindewitt, Schleswig-Flensburg) zur Verfügung gestellt. Nicht nur Weihnachtswünsche werden dann zu hören sein, sondern auch der mit Augenzwinkern versehene Hinweis, dass man doch auch bei der Feuerwehr mitmachen kann. Im RSH-Funkhaus in Kiel-Wittland wurden die ersten Spots am heutigen Freitagmorgen aufgenommen. Gesendet werden diese in folgenden Stunden:



Heute Morgen im RSH-Studio: Birte Pries spricht den Feuerwehr-Werbespot und Chefkorrespondent Carsten Kock gibt Tipps.

Foto: Bauer

Mittwoch, 18.12.: 6-7 Uhr, 10 - 11 Uhr, 12 – 13 Uhr, 15 - 16 Uhr und 18 – 19 Uhr
Donnerstag, 19.12.: 8 – 9 Uhr, 11 – 12 Uhr, 12 – 13 Uhr, 15 – 16 Uhr und 17 – 18 Uhr
Freitag, 20.12.: 6 – 7 Uhr, 10 – 11 Uhr, 12 – 13 Uhr, 15 – 16 Uhr und 18 – 19 Uhr
Montag, 23.12.: 6 – 7 Uhr, 10 – 11 Uhr, 12 – 13 Uhr, 15 – 16 Uhr und 18 – 19 Uhr
Dienstag: 24.12.: 8 – 9 Uhr, 10 – 11 Uhr, 11 – 12 Uhr, 13 – 14 Uhr

Verbandswesen

Sturmtief Xaver: Vorwarnungen haben sich bewährt



Sturmtief „Xaver“ hat die Feuerwehren in Schleswig-Holstein wieder einmal enorm gefordert – und das ironischerweise auch am „Tag des Ehrenamtes“ am 5. Dezember. Unterm Strich kann aus Sicht der Feuerwehren eine positive Bilanz gezogen werden. Obwohl „Xaver“ in seiner Intensität und Dauer größer war als „Christian“, kam es weder zu schweren Personenschäden, noch zu spektakulären und schadensintensiven Einsätzen.

Zwei Gründe sprechen aus Sicht des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein dafür:

1. Viele standgefährdete, kranke oder morsche Bäume und Äste wurden bereits von „Christian“ vor sechs Wochen zu Fall gebracht.
2. Die relative lange Vorwarnzeit hat sich ausgezahlt. Die Tipps zum Verhalten bei Orkan wurden von den Medien breitflächig veröffentlicht und kamen bei den Nutzern an. Und auch der Appell, die Notrufleitungen nur bei wirklichen Notfällen zu nutzen, wurde weitgehend erhört. Diese Einstellung teilt der LfV SH auch mit dem Lagezentrum der Polizei, mit dem in diesem Fall eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung erfolgte.

„Die Einsatzlage „Xaver“ hat mal wieder unter Beweis gestellt, dass die Freiwilligen Feuerwehren das Rückgrat der zivilen Gefahrenabwehr bilden“, sagt Landesbrandmeister Detlef Radtke. Umso wichtiger seien alle Bemühungen der Kommunen als Träger, der Politik und auch der Verbände mit vielen Kampagnen, Aktionen und Aufklärungsarbeit auf das Ehrenamt Feuerwehr hinzuweisen, umso den Auswirkungen der demografischen Entwicklung begegnen zu können, so der Vorsitzende.

Ein großes Dankeschön richtet der Dachverband der rund 1400 Freiwilligen Feuerwehren im Lande an alle Arbeitgeber, die ihre Feuerwehrmitglieder problemlos für diese Einsätze abgestellt haben. Radtke: „Ohne das Zutun der Arbeitgeber funktioniert dieses engmaschige Netz der schnellen Hilfe nicht.“



Sturmeinsatz der Feuerwehren in Neumünster: Foto: jkr

Anerkennung für Sturmeinsätze: Verwöhnwochenende zu gewinnen



„Viele tausend helfende Hände haben bei den beiden großen Herbststürmen „Christian“ und Xaver“ tatkräftig zugewinkt“, sagt Rainer Birke, Inhaber des Hotels „Birke“ in Kiel. „Die Freiwilligen Feuerwehren haben nicht nur durch diese Einsätze mal wieder ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Dieses ehrenamtliche Engagement kann gar nicht oft genug gewürdigt werden“, stellt der Hotelier fest und geht mit einem guten Beispiel voran: „



Stellvertretend für alle Sturmhelfer der Freiwilligen Feuerwehren verlosen wir ein Verwöhnwochenende für Zwei in unserem Hotel.“

Das 4*-Wellnesshotel Birke liegt direkt am ruhigen Wald, nicht weit von Kieler Förde und Ostsee, unkompliziert und schnell mit dem Auto über den Autobahnzubringer zu erreichen. Hier ist Wellness aus Schleswig-Holstein zu Hause. Zeit hat hier eine andere Bedeutung. Man schläft komfortabel in gemütlich eingerichteten Zimmern. Im Fischers Fritz Restaurant serviert man vitale Gerichte. Im großzügigen Birke Spa warten Schwimmbad mit Nackenschwall, Massagedüsen und Gegenstromanlage, Soledampfbad, Bio-Farblichtsauna, Finnische Erdsauna, Tepidarium und Rasulbad Mare Balticum warten auf den Erholung suchenden Gast. Dazu stehen Fußbäder, eine Ruhezone, Kneippbecken und -bach und ein Fußmassagepfad bereit. Drinnen und draußen warten Inseln zum Träumen mit Strandkörben und kuscheligen Decken, breiten Liegen mit bequemen Auflagen. Und in der kalten, ungemütlichen Jahreszeit knistert direkt am 28-Grad-warmen Pool das kuschelige Kaminfeuer.

Auf den Gewinner wartet gemeinsam mit der Lieblingsbegleitung eine Übernachtung im komfortablen Doppelzimmer inkl. ausgiebigem Frühstücksbuffet am nächsten Morgen mit frisch zubereiteten Eierspeisen, Pfannkuchen und Waffeln, verschiedenen Fischen, Aufschnitt von FEINheimischen Produzenten, einer großen Auswahl an Cerealien, Nüssen und frischen Brotsorten und Brötchen, hausgemachten Marmeladen und vielem mehr. An beiden Tagen kann der großzügige Wellnessbereich BIRKE SPA genutzt werden. Hier stehen Schwimmbad mit Nackenschwall, Massagedüsen und Gegenstromanlage, Soledampfbad, Farblichtsauna, Finnische Erdsauna, Tepidarium und Rasulbad Mare Balticum sowie Ruhebereiche mit breiten Liegen und kuscheligen Decken für vollkommene Erholung bereit. Der Gutschein hat eine Gültigkeit von 6 Monaten ab Verlosung! Also bis ca. Juli 2014.

Und so kann man gewinnen: Einfach eine Mail schreiben an Bauer@LFV-SH.de und mit ganz wenigen Zeilen berichten, wann und wo man im Sturmeinsatz bei „Christian“ oder „Xaver“ in Schleswig-Holstein im Einsatz war. Einsendeschluss ist Freitag, der 10. Januar 2014. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der oder die Gewinner(in) wird schriftlich benachrichtigt und hier im LFV-Newsletter veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen allen LFV-Newsletter-Lesern viel Glück.

Auszeichnung

Ehrennadel des Landes für Horst Radtke



Menschen, die über viele Jahre ehrenamtlich tätig gewesen sind, können mit der Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein ausgezeichnet werden. Die Verleihung der Ehrennadel setzt eine mehr als zwölfjährige ehrenamtliche Tätigkeit zum Wohle der Allgemeinheit voraus. Das ehrenamtliche Engagement muss in einer außergewöhnlichen selbstständigen Leistung bestehen. Die Ehrennadel ist 15 Millimeter groß, besteht aus Silber und zeigt das Landeswappen.

Ministerpräsident Torsten Albig hat am vergangenen Montag wieder verdiente Mitbürger ausgezeichnet. Zu den Geehrten gehört auch Horst Radtke aus Lübeck.

Horst Radtke hat sich nahezu vier Jahrzehnte in der Freiwilligen Feuerwehr Lübeck-Israeldorf engagiert. 35 Jahre leitete er die Kleiderkammer des Stadtfeuerwehrverbandes Lübeck. In der Kleiderkammer, die untrennbar mit seinem Namen verbunden war, hat er bis Dezember 2012 die wöchentlichen Tauschaktionen und Neueinkleidungen durchgeführt. Nahezu jede Feuerwehrfrau und jeden Feuerwehrmann in Lübeck hat er



ausgestattet. Horst Radtke war für 22 Freiwillige Feuerwehren mit 750 Einsatzkräften sowie 15 Jugendfeuerwehren mit rund 300 Jugendfeuerwehrmitgliedern zuständig. Besonders wichtig war für ihn die Weiterentwicklung der Feuerwehr-Bekleidung. Horst Radtke legte großen Wert darauf, dass die Einsatzkräfte immer so schnell wie möglich mit der neuesten Schutzkleidung ausgestattet wurden, heißt es in der Laudatio.

Unfallverhütung



Feuerwehr-Unfallkassen verleihen Präventionspreise

Zwei Tage lang befassten sich rund 300 Vertreter von Feuerwehren, Kommunen und Unfallversicherer in Hamburg mit Fragen rund um die Gesundheit im Feuerwehrdienst. Das alle zwei Jahre stattfindende "Forum Sicherheit" der Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehr-Unfallkassen fand am Montag und Dienstag im Emporio-Hochhaus in Hamburg statt. Der Höhepunkt der Tagung kam ganz am Schluss: Erstmals wurde der Präventionspreis der Feuerwehr-Unfallkassen verliehen. Innovative Ideen rund um die Sicherheit im Feuerwehrdienst sollten prämiert werden. Platz 3 und ein Sonderpreis gingen nach Schleswig-Holstein.

Den 1. Platz - einen funkelnden Pokal, eine Urkunde und ein Geldpreis in Höhe von 2500 Euro - ging an die FF Erfurt-Gispersleben. Die FF hat beim Einsatz eines stationären Wasserwerfers den üblichen C-Schlauch zur Gewährleistung der Stabilität durch zwei C-Mehrzweckstrahlrohre, die direkt an die Kupplungen des Verteilers angekuppelt werden, ersetzt.

Eine simple Idee, die die Jury aber besonders beeindruckt hat, weil Unfallgefahren so minimiert werden. Den Preis nahm der Sicherheitsbeauftragte Harald Hilpert entgegen.

Platz 2 und einen Geldpreis über 1500 Euro bekam die FF Ilten für ihren selbst konstruierten Abgasschlauch für den mobilen Stromerzeuger auf ihrem RW1. Bei diesem Bundesfahrzeug kann der Stromerzeuger auf dem ausgezogenen Geräteschlitten betrieben werden. Die entstehenden Abgase werden dann allerdings knapp unter Kopfhöhe auf der Fahrerseite ausgestoßen und können die Kameraden bei der Arbeit am Fahrzeug belästigen. Die Iltener bauten ein Abgasrohr, das nach oben führt und an der Dachreling eingehakt wird. Die so wie bei einem Schornstein nach oben abgeleiteten Abgase werden über das Fahrzeug hinweg abgeleitet und belästigen niemanden mehr. Ortsjugendfeuerwehrwart Carsten Ude und Kinderfeuerwehrwartin Ulrike Ude nahmen den Preis entgegen.

Platz 3, verbunden mit einem Geldpreis über 1000 Euro, ging an den Kreisfeuerwehrverband Steinburg. Stefan Warias, Sven Thode und Peter Happe nahmen den Preis entgegen. Die Idee: Beim Prüfen von hydraulischem Rettungsgerät in der Kreisfeuerwehrzentrale besteht durch die Gefahr von umher fliegenden Splintern. Warias konstruierte daraufhin eine Splitterbox, die diese Unfallgefahr ausschließt. Die prämierte Splitterschutzbox fängt umherfliegende Teile ab.

Die Jury war sich einig, dass diese "Erfindung" zwar nur einen kleinen Kreis von Feuerwehrangehörigen betrifft, aber dass gefährliche Situationen sehr gut entschärft



Freude über Platz 3: Peter Happe, Sven Thode, Jurymitglied Prof. Dr. Helmut Blome (DGUV), Stefan Warias und Dr. Dirk Hageböiling (BF Bochum). Foto: Bauer



Prof. Dr. Helmut Blome (r.) und Dr. Dirk Hageböiling (Mitte) überreichen den Sonderpreis an Heinrich Witten.

werden. Die Lösung entspreche dem Präventionsgrundsatz: "Trennung von Mensch und Gefahr".

Einen undatierten Sonderpreis für industrielle Lösungen bekam Henning Witten von der BF Lübeck. Dieser konstruierte einen rollbaren Schlauchtragekorb für zwei B-Längen. Die Jury lobte die Rückenfreundlichkeit des neuen "Rollschlauchkorbes". Ausgestattet mit Rädern von Inlinern kann der umgebaute Tragekorb auch auf

Sand, Gras und anderen unebenen Oberflächen eingesetzt werden. Witten´s Vater Heinrich nahm den Preis stellvertretend für seinen Sohn entgegen. Dieser hat die Idee inzwischen zur Serienreife gebracht, seine Idee schützen lassen und vertreibt die Körbe nun auch gewerblich.

Zur Jury gehörten: Dr. Dirk Hagebölig (BF Bochum), Prof. Dr. Helmut Blome (ehemals Direktor des Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung), die Geschäftsführer der vier Feuerwehrunfallkassen Lutz Kettenbeil (HFUK Nord), Thomas Wittschurky (FUK Niedersachsen), Ines Petzoldt (FUK Mitte) und Dieter Ernst (FUK Brandenburg) sowie deren technische Aufsichtsbeamte Jürgen Kalweit, Jochen Köpfer, Frank Seidel und Rolf Reich.

Brandschutzerziehung



Fachaufsatz: Erfolgreiche Brandschutzerziehung für Jugendliche

„Vorbeugender und abwehrender Brandschutz aus physikalischer, chemischer und technischer Sicht“. So lautet der Titel des fächer- und jahrgangsübergreifenden Wahlpflichtkurses, den seit 2003 jedes Jahr 16 Schülerinnen und Schüler in der Gemeinschaftsschule „Jacob-Struve-Schule“ in Horst/Holstein im Kreis Steinburg, Schlesw

In diesem Unterricht mit theoretischen und praktischen Inhalten lernen die Teilnehmer vom Kursleiter die themenbezogenen Grundlagen aus den Bereichen Physik, Chemie und Technik. Möglich wurde diese Vorgehensweise durch den seltenen Umstand, dass der Lehrer Klaus Rahlf sowohl Feuerwehrmann als auch Fachmann für die naturwissenschaftlichen Fächer mit Schwerpunkt Physik ist. Seit 1971 durchlief er als Mitglied der Feuerwehren Burg auf Fehmarn, Kellinghusen und Horst alle Stationen einer Feuerwehrlaufbahn: Zugführer, Kreisausbilder für Truppmann/Truppführer und Gefährliche Stoffe und Güter, bis hin zum Wehrführer. Seit zehn Jahren verbindet er erfolgreich sein ehrenamtliches Engagement mit dem Beruf.



Die Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen müssen zu Beginn eines jeden Schuljahres zwei Wahlpflichtkurse auswählen. Es werden jedes Jahr ca. 20 Kurse angeboten, von denen je nach Teilnehmerzahl 10 bis 12 auch tatsächlich durchgeführt werden. Der „Brandschutzkurs“ ist seit zehn Jahren stets ausgebucht mit 16 Teilnehmern. Diese Zahl ist dem Platzangebot in zwei Löschgruppenfahrzeugen der Feuerwehr geschuldet, damit im praktischen Teil jeder seine Aufgabe optimal erfüllen kann.

Der Kurs setzt sich zusammen aus theoretischen und praktischen Inhalten.

Der Kurs beginnt mit der Besprechung von Brandursachen, die in einer Mindmap von den Schülern präsentiert werden müssen. Als Ursache von Bränden werden Oberbegriffe schwerpunktmäßig festgehalten: Technische Ursachen, Tiere als Brandstifter, Fahrlässigkeit, Selbst

entzündung, Brandstiftung und natürliche Ursachen. Zum Teil werden hierzu jeweils Versuche gemacht. Zum Beispiel:

- Demonstration der Blitzenstehung mit Hilfe eines Hochspannungstransformators und der daraus folgernden Schutzmaßnahmen für den Menschen, Besprechung des FI-Schalters und allgemeinen Hochspannungsschutzes im Haus
- Selbstentzündung von Stoffen: Ein erbsengroßes Stück reinen Natriums auf einem Stück Filterpapier in einer feuerfesten Gaswanne
- Glühen von Eisendraht bei steigender Stromstärke als Beispiel für Überhitzung von Kabeln bei Überlastung
- Bügeleisen als Beispiel für Wärmeleiter und Wärmestrahler

Jedes Feuer fängt einmal klein an und entwickelt sich zum Vollbrand jedweder Größe. Hierbei gibt die Einheitstemperaturkurve (ETK) wertvolle Hinweise für den Verlauf eines Brandes. Entscheidend für die Intensität kann dabei der Flash Over sein, der unmittelbar vor dem Vollbrand unter bestimmten Bedingungen seine Kraft entfaltet. → Filmische Beispiele findet man auf YouTube in vielfältiger Form!

Aspekte des vorbeugenden Brandschutzes

Ein Feuer kann durch die Maßnahmen des vorbeugenden Brandschutzes und die Beachtung der DIN-Normen verhindert werden. Das Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen wird im Kurs thematisiert, in dem die Unterschiede zwischen beiden Begriffen herausgearbeitet werden und mit der Einteilung der Baustoffe bezüglich ihrer Brennbarkeit ergänzt werden. Die Bezeichnungen Hochhaus, hohes Haus, offene und geschlossene Bauweise, Brandabschnitte, Zuwegungen etc. werden anhand der Begehung und Erklärungen im eigenen Schulgebäude anschließend von den Schülern ganz anders gesehen. Am Ende dieses Abschnittes sind die LBO (Landesbauordnung), T 30 (30-minütige Feuerwiderstandsdauer bei einer Tür), Zufahrtswege, Aufstellflächen für die Feuerwehr keine unbekanntenen Begriffe mehr.

In dieser Beziehung ist das Vorhandensein von Rauchmeldern wichtig, denn wenn trotz aller baulicher Maßnahmen doch ein Brand ausbricht, ist die schnelle Warnung der Bewohner entscheidend. In einer Doppelstunde werden die Funktion und der Einsatzbereich von Rauchmeldern besprochen. Da die Schüler die Grundlagen der Elektrizitätslehre meist kennen, werden die Wirkungsweise von Senderdiode und Empfangselektronik erklärt und an ausgedienten Meldern (Von einer Brandschutzfirma erbeten!) begriffen, wenn diese demontiert und wieder zusammengebaut werden. Gleichzeitig werden die Gesetzmäßigkeiten der geometrischen Optik mit dem Reflexionsgesetz $\alpha = \beta$ wiederholt. Die persönlichen Verhaltensweisen eines jeden beim Feuer im eigenen Haus werden durch die Gefahren des Brandrauches problematisiert.

Der passende Film zum Thema „Wie entkomme ich lebend“ ist über den Medienverleih des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein (Tel. 0431 / 6032195) erhältlich.

Ist genügend Zeit vorhanden, so bietet sich der Eigenbau eines Temperaturmelders an, der mit einem Bimetallstreifen oder einem Wachsteilchen zwischen den Enden einer hölzernen Wäscheklammer mit metallisch blanken Reißbrettstiften an den Enden (Jeweils als Schalterelement) schnell realisiert werden kann.

Die Rolle der Funktechnik im Unterricht



Für die Alarmierung der Feuerwehr ist heute die Funktechnik unverzichtbar. Spätestens wenn der Kursleiter plötzlich durch den Alarmton seines Melders am Gürtel zu einem Einsatz gerufen wird (was im Jahr mehrfach vorkommt!), taucht die Frage auf: Wie geht das? Um dies zu erklären, werden im Unterricht die verschiedenen Übertragungstechniken mit ihren physikalischen Grundlagen wie Schwingkreis, Antennen als offener Schwingkreis, elektromagnetisches Wellenspektrum usw. ebenso angesprochen wie die vorherigen Grundlagen der Begriffe Frequenz mit der Einheit Hertz, Amplitude, Ausbrei-

tung mit Lichtgeschwindigkeit, Wellenlänge usw.. Diese Kenntnis versetzt die meisten in die Lage, die Wellenlängen für verschiedene Frequenzen zu berechnen, um so zu verstehen, warum man bei der Feuerwehr von 2m- und 4m-Band-Funkgeräten spricht.

Nachdem die Schüler das deutsche Buchstabieralphabet kennengelernt haben, endet dieser Unterrichtsabschnitt mit dem Highlight einer praktischen Funkübung mit den 2m-Handfunksprechgeräten der örtlichen Feuerwehr Horst. Dazu werden aus der Funkzentrale der Wache als außerschulischer Lernort die Aufgaben per Funk an die Teilnehmer ausgegeben, die sie dann in Gruppen zu dritt abarbeiten müssen. Es ist immer wieder erstaunlich zu sehen, wie akkurat, konzentriert und ergebnisorientiert sie dabei arbeiten und sehr schnell lernen, was Funkdisziplin bedeutet.

Wie die Funktechnik professionell genutzt wird, erfahren die Schüler beim Besuch der KRLS (Kooperative Rettungsleitstelle) in Elmshorn, wo die Notrufe für Polizei und Feuerwehr aus drei Landkreisen mit ca. 500.000 Menschen auflaufen. Die Lernenden der Smartphone-Generation sind regelmäßig beeindruckt von der fast papierlosen Leitstelle, wo die Disponenten die Monitore, Touchscreens und Computer bedienen und die unterschiedlichsten Hilfeersuchen aus der Bevölkerung stressresistent abarbeiten können. Verknüpft ist der Besuch mit der Besichtigung der im gleichen Hause befindlichen Rettungswache, wo der RTW und das NEF (Rettungswagen und Notarzteinsetzfahrzeug) erklärt und zum Teil tatsächlich begriffen werden können. Aus diesem Besuch ergeben sich für die Schüler ein vertieftes Verständnis und eine ganz andere Sichtweise für das Wählen des Notrufes und dessen Auswirkungen in der Folge.

Erste-Hilfe-Schulung mit möglicher Bescheinigung

Alle Teilnehmer absolvieren eine Erste-Hilfe-Schulung, dessen Bescheinigung sie für ihren späteren Führerschein nutzen können. Diese Unterweisung wird durchgeführt von einem Lehrrettungsassistenten der Feuerwehr Horst. Währenddessen haben die Schüler die Aufgabe, selbstständig das Wichtige mitzuschreiben, um ausreichend Lernmaterial für den Abschlusstest zu haben. Nur wer später den 1.Hilfe-Test mit der Note befriedigend schreibt, erhält die begehrte Bescheinigung. Eine praktische Besonderheit ist gegen Ende des Unterrichtstages das Löschen einer brennenden Person mit einer herkömmlichen Baumwolldecke. Dazu steht ein Metalltorso zur Verfügung, dessen Oberbekleidung mit einer brennbaren Flüssigkeit in Brand gesetzt wird. „Man muss es nur schnell genug machen, dann ist es ganz einfach!“ so häufig die Aussagen der Akteure.

Die Verbrennungslehre

Der umfangreiche „chemische“ Teil des Unterrichts beinhaltet die Basis der klassischen Verbrennungslehre, vertieft durch einzelne spezielle Versuche wie das Abfackeln der pyrolysen Gase aus Holzspänen oder Explosion von Wasserstoff zum Kennenlernen der oberen und unteren Explosionsgrenze.

Das klassische Verbrennungsdreieck bildet die Grundlage zum Verständnis des Löschvorganges. Der Entzug eines der drei Voraussetzungen eines Feuers kann mit den einschlägig bekannten Versuchen eindrucksvoll demonstriert oder in Schülerversuchen durchgeführt werden. Da man nicht jedes Feuer mit Wasser löschen kann (z.B. Petrischale mit brennendem Benzin in größerer Glaswanne mit wassergefüllter Spritzflasche vergeblich löschen), kommt man zu den Brandklassen und den jeweiligen Löschmitteln dafür. Hier gibt es Versuche, die die Wirksamkeit im Einzelfall eindrucksvoll zeigen. Die entsprechenden Schülerversuche münden nach einer theoretischen Einweisung im praktischen Teil in der Handhabung von Feuerlöschern in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Horst. Wenige, kurze Pulverstöße zum Löschen eines Feu-



ers zeigen den Teilnehmern die Vorteile des antikatalytischen Löscheffektes. Spraydosenzerknalle und beeindruckende Fettexplosionen ergänzen diesen Teil.

Außerschulische Lernorte

Wie die professionellen Brandbekämpfer arbeiten, erfahren die Schüler während des Besuches der Feuerwache der BF Hamburg in Stellingen, wo ein Berufsfeuermann nicht nur Rede und Antwort steht sondern natürlich auch alle Fahrzeuge und Gerätschaften zeigt. Die Unterschiede zwischen Freiwilliger Feuerwehr und Berufsfeuerwehr haben die Teilnehmer vorher erarbeitet. Für einige ist es schon eine Herausforderung, sich mit einer Drehleiter auf 25m Höhe zu begeben. Wenn sie sich dann erinnern, dass ein Hochhaus ab 22m ein getrenntes Sicherheitstreppehaus haben muss, erkennen die Schüler spätestens jetzt den Sinn dieser Norm, besonders vor dem Aspekt, dass man nicht beliebig lange Drehleitern bauen kann.

Verbunden wird diese Exkursion nach Hamburg mit der Besichtigung des FIZ (Feuerwehr-Informations-Zentrum) in der Hauptfeuerwache am Berliner Tor. Die eingefleischten und erfahrenen Betreuer verstehen es immer wieder auch die Neunt- und Zehntklässler mit besonderen Demonstrationen und Mitmach-Aktionen in ihren Bann zu ziehen.

Höhepunkt und Abschluss des Kurses ist die praktische Arbeit mit den Geräten der Feuerwehr. Mehrere Male werden die Aufgaben und Arbeiten in einer Gruppe im Löscheinsatz geübt bevor in einer großen Abschlussübung mit integrierter Räumungsübung der gesamten Schule die jungen „Fire Fighter“ ihre Fähigkeiten zeigen müssen. Als etwas Besonderes tragen die Teilnehmer die schuleigenen Einsatzuniformen, Helme und Handschuhe, die für jeden vorhanden sind. Gespendet wurden die nicht mehr für den Einsatzdienst tauglichen Ausrüstungsgegenstände von den Wehren Kellinghusen und Horst, in denen der Kursleiter aktives Mitglied ist. Ferner haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein persönliches, dunkelblaues T-Shirt mit Emblem der Schule und des Brandschutzkurses zu erhalten, was auch gern außerhalb des Unterrichtes zur Schau getragen wird.

Am Ende dieses einjährigen Wahlpflichtkurses steht die Überreichung einer Urkunde, die jeden als „Brandschutz- und Ersthelfer der Jacob-Struve-Schule“ ausweist.



Fazit und Erfahrungen

Während die meisten Brandschutzerzieher ihre Unterrichte in Kindergärten, Vor- und Grundschulen durchführen, um auf die Gefahren und Verhaltensweisen beim Ausbruch eines Feuers aufmerksam zu machen, ist der Wahlpflichtkurs „Brandschutz“ für 15 – 17jährige konzipiert. Wie Gerhold Brill, Vorsitzender des Gemeinsamen Ausschusses des DFV und der vfdb, auf dem letzten BEBA-Forum in Filderstadt hinwies, sind mit der zunehmenden Überalterung auf dem fla-

chen Lande die Probleme der Feuerwehren größer geworden, geeigneten Nachwuchs zu gewinnen. Hier hilft der Kurs in der Gemeinschaftsschule Horst mit, diesen zu akquirieren, denn in den letzten zehn Jahren sind etliche Schüler in die Wehren Horst und Umgebung eingetreten, wo sie mit der brandschutztechnischen Vorbildung gern genommen wurden.

Der Kurs umfasst ca. 30-36 Doppelstunden à 90 min, je nach den organisatorischen Vorgaben der Schule.

Die Kombination von Physiklehrer in der Sekundarstufe 1 und kompetentem Feuerwehrmitglied in einer Person wird es sicherlich eher selten geben. Trotzdem können auch Nichtpädagogische Elemente des Unterrichtes blockweise nutzen, um in ihrem Bereich auf ähnliche Weise an die Jugendlichen heranzutreten. Die Schüler erleben hierbei hautnah sofort die Sinnhaftigkeit, wofür das Gelernte gut ist. Der hohe praktische Anteil am Unterricht und die Exkursionen steigern die Attraktivität des Kurses. Er ist ein entscheidender Beitrag für die Beurteilung der persönlichen Sicherheit im Leben und Lebensumfeld. Die notwendige Teamarbeit dabei ist ein Element der individuellen Entwicklung. Wenn in diesem Zusammenhang die geleisteten Tätigkeiten in der Brandschutzerziehung durch Medienbeiträge und Publikationen nach außen getragen werden, so profiliert sich nicht nur die Schule, sondern jeder, der sich in der Arbeit mit Schülern dieser Altersklasse engagiert. Ist der gute Ruf erst einmal aufgebaut, zeigen sich auch andere interessiert, ähnliches nachmachen zu wollen (Multiplikatorenwirkung). Wenn - wie im vorliegenden Fall - die persönlichen Leistungen im Bereich der schulischen Brandschutzerziehung vom LFV und DFV gewürdigt werden, motiviert das natürlich zum uneingeschränkten Weitermachen.

Text / Fotos: Klaus Rahlf

Aus den Mitgliedsverbänden

KFV Stormarn: Sonderübung Technische Hilfeleistung Lkw



Zum Einsatzgebiet der Freiwilligen Feuerwehr Großhansdorf gehört auch der Abschnitt auf der BAB 1 zwischen den Anschlussstellen Kreuz Bargtheide und Stapelfeld, sodass Einsätze mit verunfallten Lkw keine Seltenheit sind. Während ein benachbarter der Feuerwehr regelmäßig Pkw zum praktischen Üben zur Verfügung stellen kann, beschränkte sich dies bei Lkw bislang auf die Theorie und den Real-einsatz. Das änderte sich, als ein förderndes Mitglied in diesem Jahr zwei ausgediente Lkw-Kabinen für die Feuerwehr organisierte.



Gemeinsam mit den Feuerwehren aus Bargtheide und Stapelfeld, mit denen häufig Einsätze gemeinsam abgearbeitet werden, wurde zu einer zweitägigen Sonderübung eingeladen. Mit von der Partie waren zudem Kameraden aus Ahrensburg und des Rettungsdienstes.

Am Anfang stand die Theorie, die neben den Rettungstechniken insbesondere auch Aspekte der Fahrzeug- und Einsatzstellensicherungen sowie der Einsatzstelleneinrichtung behandelte. Am betriebsbereiten Lkw wurde diese vertieft.

Von Vielen bereits ungeduldig erwartet, galt es später, die Theorie an einer Lkw-Kabine mittels Einsatz von Rettungsplattform, Stab-Fast-System, Schere, Spreizer, Rettungszylindern und diversen Rettungssägen in die Praxis umzusetzen. Krönender Abschluss war ein Unfallszenario mit zwei verunfallten Pkw und einem Lkw, bei dem das eben Geübte noch einmal unter Einsatzbedingungen angewandt und verfestigt werden konnte.

Ausgiebig geplant und organisiert wurde die Sonderübung von den Gruppenführern OLM Volker Biemann und OLM Peter Jarchow. (Text / Foto: Arne Müller)



KfV Segeberg

Brandschutzerziehern beraten Themen der Sicherheit

Am 7. Dezember, dem nach Paulinchen e.V. "Tag des brandverletzten Kindes" haben sich die Brandschutzerzieher und Brandschutzaufklärer aus dem Kreis Segeberg in der Kreisfeuerwehrzentrale getroffen. Zu der Dienstversammlung hatte der seit September amtierende Kreisfachwart Peter Schotters eingeladen.

Drei hochkarätige Referentinnen konnten die Teilnehmer mit aktuellen Informationen aus erster Hand versorgen. So berichtete die Landesfachwartin und stellvertretende Vorsitzende des Landesfeuerwehrverbandes Ilona Dudek vom Stand der Brandschutzerziehung auf Landesebene und dem gemeinsamen Projekt mit dem IQSH, dem Institut für Qualitätssicherung und der Provinzial - Versicherung. Frau Dudek stellte ansprechendes Bildmaterial vor, mit dessen Hilfe gefährliche Situationen mit Kindern besprochen werden können. Damit kann im Primärbereich das allgemeine Gefahrenbewusstsein bei Kindern gestärkt werden. Dieses Bildmaterial können die Brandschutzerzieherinnen und - erzieher bei ihren Einsätzen in unseren Schulen nutzen.

Um die Sicherheit der Kleinsten ging es weiter bei dem Vortrag der Kreisbrandschutzingenieurin Birgit Genz. Sie berichtete vom Stand der Sicherheitsauflagen für Einrichtungen mit Krippenkindern, auch U3 - Kinder genannt. Sowohl für das Personal in diesen Einrichtungen als auch für die Kameradinnen und Kameraden der örtlichen Wehren ergeben sich dadurch teilweise besondere Anforderungen. Dieses betrifft nicht nur gut einstudierte Räumungsübungen mit vorbereiteten Alarmierungsszenarien, sondern das umsichtige Verhalten im - keiner will es hoffen - ernstesten Alarmierungsfall.

Beinahe vergleichbare Aufgabenschwerpunkte ergeben sich bei Einrichtungen mit den Schwachen in unserer Gesellschaft, deren Krankheitsschicksal immer mehr in den Fokus des öffentlichen Interesses rückt, nämlich den Demenzkranken. Urte Nieter von der Feuerwehr Rohlstorf konnte aus ihrem Arbeitsbereich fachkundige Informationen liefern über die Arbeit und Besonderheiten beim Umgang mit Demenzkranken, die für alle Beteiligten von besonderer Herausforderung sind.

Die Dienstversammlung war damit nicht nur informativ, sondern bot den Kameradinnen und Kameraden noch ein Forum für Fragen und für einen angeregten Gedankenaustausch. Gleichzeitig konnten sich alle Teilnehmer anhand von Flyern und Postern noch ein Bild über die Arbeit von Paulinchen e.V. machen. So konnte festgestellt werden, dass alle ein gemeinsames Ziel verfolgen, nämlich die ungeteilte Sicherheit der Schwachen in unserer Gesellschaft, die durch ein stets präsentenes Gefahrenbewusstsein aller Beteiligten gestärkt werden kann.

Zu guter Letzt...

Moin, Moin!

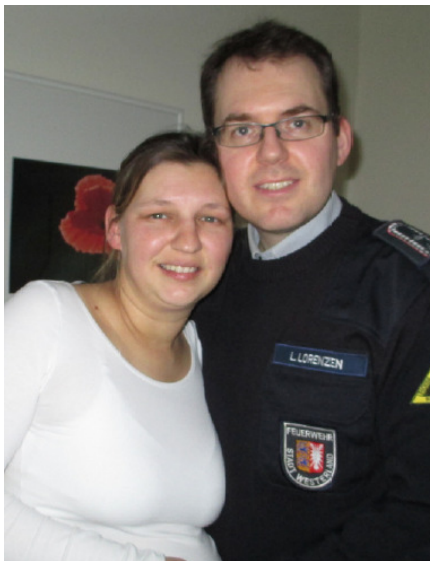
Ich bin Leonard Lorenzen und wurde bei schwerer Sturmflut und starkem Orkan am Nikolaustag um 1:51 Uhr in der Nordseeklinik in Westerland auf Sylt auf die Welt geholt. Ich bin 52 cm groß, habe einen Kopfumfang von 36 cm und wiege 3460 Gramm.

Am 05.12.2013 fegte den ganzen Tag starker Wind über die Insel und die Brandung schlug kräftig an den Strand und die Dünen. Die Nacht sollte aber auch im Kreißsaal stürmisch werden.

Oma Maria hat Papa gegen 14:00 Uhr angerufen, damit er rechtzeitig von den Feuerwehreinsätzen nach Hause kommt. Papa war auch schnell da.



Mama, Papa, Oma und die Hebamme Anke sind dann von der Feuerwehr ins Krankenhaus gebracht worden. Das war gegen 15:30 Uhr. Da hatte Mama bereits knapp fünf Stunden die Wehen gehabt. Die Fruchtwasserblase um mich herum war auch schon gesprungen. Eigentlich sollte dann alles gut voran gehen, aber leider gab es einige Komplikationen.



Gegen 21:30 Uhr kamen Conny als zweite Hebamme und der Frauenarzt Dr. Budkowski nach einer Geburt im Nachbarkreisssaal zu uns. Da ab Mitternacht die Wehen trotz fördernder Mittel und vieler Übungen zurückgingen und die Mama immer erschöpfter wurde, kam es am Nikolaustag gegen 1:30 Uhr zum Geburtsstillstand. Ich kam da einfach nicht raus. Die Hebammen und der Frauenarzt waren in Sorge. Obwohl ich noch zwei Tage vorher bei einer Untersuchung bei Dr. Kirstein gut im Becken gelegen hatte, habe ich mich irgendwie anders hingedreht. Auch hielt ich meine Faust an den Kopf gedrückt. Ich steckte fest. Zudem habe ich bei der ganzen Aufregung in das Fruchtwasser gemacht. Und die Plazenta war an der Gebärmutter angewachsen. Das musste dann sowieso operiert werden. Aber von alledem wusste da draußen ja keiner.

Daher war es sehr gut, dass der Arzt das Operationsteam einstellte. Innerhalb einer Viertelstunde war die Operation vorbereitet. Alle waren schnell da, um mir auf die Welt zu helfen. Um 1:51 Uhr wurde ich dann mit einer Not-Sektio herausgeholt.

Durch die Anstrengungen und Umstände ging es mir die ersten zwei Tage nicht gut. Der Kinderarzt Dr. Stachow war sehr besorgt um mich. Durch den Orkan war ein Ausfliegen nach Flensburg nicht möglich. Die Krankenschwestern haben mich sehr liebevoll versorgt und umsorgt. Ich wurde in der Asklepios Klinik intensiv betreut und behandelt.

Das waren anstrengende und aufwühlende Tage, auch für Mama und Papa. Die hatten viel Angst um mich und wenig Ruhe. Mama konnte anfangs nicht gehen und stehen. Sie war erschöpft und auch sehr traurig, da sie so hilflos und besorgt war. Und der Papa war drei Tage stets bei uns, bis er vor Erschöpfung einfach umgefallen ist. Nachts habe ich ihn beobachtet, wie er heimlich weinte, als er mich im Arm hielt. Er wollte Mama nicht weiter beunruhigen. Doch machte er sich aufgrund und der anfangs schlechten Ergebnisse viele Gedanken. Zur Nachsorge kam die Hebamme Heidrun auch jeden Tag mehrmals vorbei. Sie hat Mama und Papa viel Mut gemacht und Zuversicht gegeben.



Jetzt ist alles gut. Mir geht es hervorragend. Dank der guten und fürsorglichen Versorgung in der Asklepios Nordseeklinik sind Mama und ich wohl auf. Die Mama geht und steht wieder und die Operationsnarbe verheilt gut. Auch Papa hält sich auf den Beinen.

Ich lass mir mit dem Laufen noch Zeit. Das war alles so anstrengend und ich musste so viel ertragen und mit allen schimpfen, so dass ich jetzt nur noch schlafen will. Mama und Papa sind sehr glücklich und haben mich ganz doll lieb. Ich fühle mich sehr geborgen bei ihnen. An Mamas Busen trinke ich bereits kräftig und auf Papas Schulter schlafe ich gerne. Ich bin auch sehr glücklich darüber, dass alles gut ging und dankbar dafür, dass es hier eine schnelle und gute medizinische Versorgung gibt. In ein paar Tagen dürfen wir nach Hause. Ich freue mich auf mein Leben mit Mama und Papa. Vielen Dank an alle, die dies ermöglicht haben.

Und wenn ich groß bin, dann will ich Feuerwehrmann werden.

Ganz liebe Grüße

Euer **Leo**

...und die Newsletter-Redaktion gratuliert herzlich!

Lieber Leser, liebe Leserin,
der Newsletter des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein ist ein Informationsangebot an alle, die sich in der Feuerwehr oder für die Feuerwehr engagieren. Aber auch für Außenstehende soll dieser Newsletter die eine oder andere interessante Information bereithalten und damit Lust auf das Feuerwehrwesen wecken. Daher leiten Sie diesen Newsletter bitte auch an andere weiter. Auf unserer Website kann man sich unter dem Button „Newsletter bestellen“ als neuer Abonnent eintragen lassen.

Ihre Anregungen und Wünsche nehmen wir gerne entgegen. Sie erreichen die Newsletter-Redaktion unter der Mail Bauer@LFV-SH.de oder telefonisch unter 0431 / 6032195.

Wir wünschen eine informative Lektüre.

Newsletter-Redaktion
Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein

Vier Profis mit zündenden Ideen für eine vernetzte Feuerwehr



Hardware



XEKO Ltd.
Helge Haude
Flensburger Str. 10
D-24837 Schleswig
☎ +49-(0)4621-290029
☎ +49-(0)4621-997081
✉ info@xeko.de
🌐 www.xeko.de

Software



MP-SOFT-4-U GmbH
Peter Breuer
Am Breilingsweg 24
D-76709 Kronau
☎ +49(0)7253-957-641
☎ +49(0)7253-957-518
✉ info@mp-feuer.de
🌐 www.mp-feuer.de

Internet



die NetzWerkstatt®

die NetzWerkstatt®
Sven Probst
Kurze Straße 5
D-24768 Rendsburg
☎ +49-(0)4331-24700
☎ +49-(0)4331-24701
✉ info@die-netzwerkstatt.de
🌐 www.die-netzwerkstatt.de

Shop



hamburger-feuerwehr-shop.de
Kai Stolte Produktion
Hellkamp 12
D-20255 Hamburg
☎ +49-(0)40-8508285
☎ +49-(0)40-85157785
✉ kaistolte@hamburgerfeuerwehrshop.de
🌐 www.hamburger-feuerwehr-shop.de